№ 5408. Sonnabend, 17. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 16. April, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 16. April. [Reichstag.] Debatte über den Twesten-Münster'schen Antrag, betreff. die Errichtung von Bundesministerien. Der sächsische Minister v. Friesen bekämpft den Antrag, welcher die Einzelstaaten beeinträchtige und Competenz-Conflicte heraufbeschwöre. Graf Bismarck sieht in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen die bestehenden Bundeszustände; der Antrag würde die Ausschüsse des Bundesrathes und das Bundeskanzleramt beseitigen, welche gegenwärtig in bester Ordnung die Functionen der Bundesminister versehen. Der Antrag richtet auch Mißtrauen gegen Süddeutschland, auf welches man nicht zu rechnen scheint und verschärft den Gegensatz zwischen Nord und Süd, wo der Zug zum Einheitsstaat sehr schwach ist. Ich habe, sagt Graf Bismarck weiter, das Bundeskanzleramt, wie es ist, übernommen, ein Ministercollegium müßte mein Nachfolger übernehmen. Die Centralisation des deutschen Staates ist ohne einen tiefen, alle Verhältnisse schädigenden Bruch unmöglich. Man lasse der Bundesverfassung Zeit zur Entwickelung, man decentralisire statt zu centralisiren. Unser Ziel nach Deutschlands Größe ist dasselbe, unsere Wege sind verschieden, erschweren wir uns unsere Aufgabe nicht durch die Forderung von Unerreichbarem. — Der Abg. Lasker führt aus, der Antrag solle dem Bundeskanzler die Ernennung von Fachministern zuweisen, so wie die Ueberwachung, daß kein Fachminister sich dem Geiste des Ministeriums entgegenstelle. — Graf Bismarck erklärt, diese Auffassung acceptiren zu können, weil dies dem gegenwärtigen Zustand des Bundeskanzleramts entspreche und nur eine Titelfrage sei. — Bei Namensaufruf wird der Twesten-Münster'sche Antrag mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

LC. **Berlin**, 15. April. [Die Concessionirung der Schankwirthe.] Die gesammte Macht der Conservativen und der Bureaukratie hat hier noch einmal den Sieg davongetragen. Denn sie haben nicht blos die Concessionirungen überhaupt beibehalten, die Beurtheilung der zu concessionirenden Person, wie des zum Betrieb der Wirthschaft gewählten Locals, der Polizeibehörde überlassen, sondern sie haben den Einzelstaaten auch noch die Befugniß ertheilt, für ihren Staat noch ein besonderes Gesetz zu erlassen, nach welchem die Ertheilung der Concession davon abhängig gemacht wird, ob die Behörde glaubt, daß an dem betreffenden Ort ein Bedürfniß für ein neues derartiges Geschäft vorhanden ist!!! Diese Niederlage hat die liberale Sache nur der sich selbst freisinnig nennenden Bureaukratie zu verdanken. Die „freisinnigen" Bürgermeister von Harburg und Osnabrück, die von der früheren Regierung in Hannover als schreckliche Revolutionärs verfolgt wurden, sind es gewesen, welche die Versammlung durch ihre rührenden Vorstellungen über die schrecklichen Gefahren, die mit der Freiheit verbunden sein würden, zur Beibehaltung dieser Bestimmungen gebracht haben. Auch die Freiconservativen und Altliberalen, die sonst immer erklären, daß sie für die Entwicklung und Bewegung des Verkehrs, ebenso für die Freiheit seien, als irgend eine andere Partei, haben doch auch in diesem Falle wieder für die Sicherstellung der bureaucratischen Herrschaft gestimmmt. Die Nationalliberalen waren leider getheilter Meinung. Die Mitglieder aus Hannover und Hessen stimmten für das Concessionswesen. Die aus den alten preußischen Provinzen stimmten mit der Fortschrittspartei und den Mitgliedern der Bockum-Dolffs'schen Partei zusammen. Der ganze Werth der Verbesserung in dem Concessionswesen hängt jetzt davon ab, daß die in einem anderen Paragraphen aufgenommene Bestimmung, daß Concessionen nicht auf Zeit und auf Widerruf ertheilt werden dürfen, schließlich aufrechterhalten bleibt.

— [Aus Oesterreich] gehen der „Zukunft" von zwei verschiedenen Seiten bedeutungsvolle Nachrichten über eine Aussöhnung zwischen Kirche und Staat zu, bei welcher der letztere nicht den Kürzern ziehen würde. Der Papst selbst soll von der frühern Starrheit abzulassen geneigt sein und dem Kaiser in einem eigenhändigen Briefe dessen früheres Wort in Bezug auf das Concordat zurückgegeben haben. Aus Wien selbst ist zu constatiren, daß zwei neue Gesetze über Eheschließung der Dissidenten und über den Wirkungskreis der Militairgerichte, von der Regierung vorgelegt worden sind, und daß das Handelsministerium dort so eben amtliche Denkschriften über Statistik der Arbeiterverhältnisse und die Regelung der Arbeitszeit in den Fabriken veröffentlicht.

— [Richterversetzung.] Durch das Gesetz über die Anstellung im höheren Justizdienst ist bekanntlich die Versetzung von Richtern der neuen Provinzen in die alten gestattet. Wie die „Z. f. N." hört, ist eine Anzahl hannoverscher Obergerichtsräthe vom Justizminister zur Erklärung darüber aufgefordert worden, ob ihnen die Ernennung zu Appellations-Gerichtsräthen in den alten Provinzen erwünscht sei. Bis jetzt hat ein Mitglied des hannöverschen und eines des Göttinger Obergerichts sich bereit erklärt, in ein altpreußisches Appellationsgericht einzutreten; zu ihrem Ersatze dürften altpreußische Richter bestimmt sein.

Stettin, 14. April. [Besser Mittel als Titel.] Im Laufe des nächsten Monats wird wieder einer der im Feldzuge von 1866 zu Lieutenants ernannten Feldwebel aus der Armee scheiden; es ist dies der Lieutenant Gröser im Garde-Füsilier-Regiment. Derselbe ist auf besondere Verwendung des Kronprinzen von der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn zum Bahnhofs-Inspector von Stolp ernannt worden. Obgleich G. civilversorgungsberechtigt ist, so hat er dennoch diese Anstellung bei einer Privatbahn vorgezogen, weil er neben dem Gehalt von 600 Rℓ., welches für seine neue Stellung ausgeworfen ist, noch eine Invaliden-Pension von einigen hundert Thalern beziehen kann, die bei einer Anstellung im Staatsdienste im Fortfall käme, wenn das Gehalt sie übersteigt. Der Grund seines Austritts ist lediglich darin zu suchen, daß bei dem geringen Lieutenantssolde er seine Familie nicht wohl standesgemäß unterhalten kann. (N.St.Z.)

England. London, 13. April. [Zur irischen Kirchenfrage.] Disraeli hatte gestern in seiner Wohnung 150 conservative Mitglieder des Unterhauses zu einer Parteiberathung über die irische Kirchenfrage versammelt. Nach anderthalbstündiger Berathung wurden die durch Disraeli vorgeschlagenen Abänderungsanträge acceptirt. Ginge der Vorschlag des Exministers durch, den Artikel II., der die Trennung der Kirchen Englands und Irlands und die Entstaatlichung der letzteren anordnet, zu streichen, so wäre die ganze Vorlage vernichtet. Nach einem Bericht der „Köln. Ztg." hat übrigens die irische Kirchenfrage in eine adlige Familie Irlands einen tiefen Spalt gerissen. Lord Powerscourt, ein irischer Repräsentativ-Peer, der von Hause aus conservative Farbe bekennt, hat sich in dieser Angelegenheit auf Gladstone's Seite gestellt und unlängst in einem öffentlichen Briefe spöttische Bemerkungen über die Orangisten fallen lassen. Sein Großvater aber ist der Earl von Roden, ein bitterer Feind des verstorbenen radicalen Earls von Radnor, ein starker Pfeiler protestantischer Unduldsamkeit und hochstehendes Mitglied des Orangisten-Vereins. Der ist gewaltig erbost über seinen abtrünnigen Enkel und füllt die Zeitungen mit Wehklagen. „Wie kann ich die Gefühle beschreiben," — ruft er aus — „die meines Enkels Auftreten in mir erregt? Ich habe ihn in das Haus der Lords gebracht, indem ich unsere protestantischen Peers bewog, bei einer erledigten Vertretung ihm ihre Stimme zu geben, und nun geht er und will für Gladstone's Vorlage stimmen. Das ist höchst undankbar und höchst unaufrichtig, da er nun unter falscher Flagge in die Pairie eingelaufen ist." Der arme Großvater, der in seinem 82. Jahre noch diesen Schmerz an seinem Enkel erleben muß! Auch das hat Gladstone dereinst zu verantworten.

Frankreich. Paris. [Die Kaiserin] wünscht lebhaft eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zu unternehmen. Der Kaiser widersteht bisher ihren Wünschen. Dagegen widerspricht man dem Gerüchte, als hätte sie die Absicht, mit dem kaiserlichen Prinzen der Eröffnung des Suezcanals beizuwohnen.

Paris, 13. April. [Das friedliche Frankreich.] Also auch der Napoleonismus soll in diesem Jahre seine Glorificirung haben: „Le centenaire de Napoléon". Dieses „National-Jubiläum" bringt jedem Militär der Republik und des ersten Empire mindestens 250 Fr. Pension, während, wie die „Köln. Z." richtig bemerkt, die Lehrer, welche 40 Jahre treu gedient haben, unter Napoleon III. mit dem Motto: „Das Kaiserreich ist der Friede!" mit 75 Fr. jährlich abgefunden werden. War der Brief des Kaisers wegen der Arbeiterbüchlein zu Wahlzwecken abgefaßt, so ist es der über die neue Dotirung der alten Krieger nicht minder. Zu dem Briefe des Kaisers Napoleon bildet Niel's Rede das Seitenstück: „Wir sind stets schlagfertig!", rief er stolz aus, „wir haben im Falle eines Krieges eine mit solcher Vorsicht organisirte Armee, daß dieselbe, ohne daß wir durch Ernennung von Generalen oder durch Truppenbewegungen den Krieg ankündigen, die größte Stärke der jetzigen Kriege entwickeln kann, die Stärke der Ueberraschung, die Geschwindigkeit, die den Feind ins Herz trifft." Dieser neue Zustand Europa's, daß eine mit allen Finessen der Zerstörung ausgerüstete Armee stets zum Ueberfall bereit steht, feiert die „France" heute als: „la paix dans la force", indem sie jubelt: „Wir also können ruhig schlafen; Jeder ist auf seinem Posten, Anführer und Soldaten, welche den Frieden Europa's auf dem Schwerte Frankreichs halten; wir können in acht Tagen 600,000 Mann in Linie haben, eine Woche genügt, um vom bescheidensten Friedens- auf den furchtbarsten Kriegsfuß zu gelangen." „Wahrlich, das muß diejenigen bedenklich machen, die versucht sein sollten, unserer Ehre oder unseren Interessen auf den Fuß zu treten!" Und nun folgen die üblichen Verdächtigungen gegen das übrige Europa, das diese „furchtbar friedliche" (terriblement pacifique) Macht zwinge, sich so vorzusehen: „Ist es nicht beklagenswerth, daß Europa noch in einer so verworrenen und so unklaren Lage ist, daß die wahrhaft friedliebenden Staaten das Bedürfniß haben, stark gerüstet zu bleiben, wenn sie vor auswärtiger Gefahr geschützt bleiben und ihren Rang wie ihr Ansehen unter den Großmächten behalten wollen."

Italien. [Empörung gegen den Beichtstuhl.] Die Bevölkerung der Gemeinde Lerma, welche bisher sehr eifrig katholisch gewesen war, scheint plötzlich die Gesinnung geändert zu haben, indem sie in Masse und mit Gewaltthätigkeit sich gegen die Praxis der Ohrenbeichte ausgesprochen hat. Am Nachmittag des letzten Sonntags versammelten sich die Bauern auf dem Hauptplatz, zogen dann zur Pfarrkirche, drangen mit Gewalt ein und rissen im Augenblick die Beichtstühle zusammen, welche sie trotz der Abmahnungen eines Priesters zur Kirche hinauswarfen. Als die Kirche von allen Beichtvorrichtungen gesäubert war, gingen die Bauern ruhig auseinander.

— [Bessere politische Stimmung in Neapel.] Am wenigsten hat sich bisher die neue Ordnung der Dinge in Neapel befestigt. Dort giebt es zumeist zahlreiche Republikaner und ultraradicale Phantasten; dort könnte eine Restauration der früheren Dynastie unter Umständen möglich werden. Wenn das neue Königreich im Süden feste Wurzel zu fassen vermag, so ist seine Existenz überhaupt gesichert. Eine Correspondenz der „Perseveranza" aus Neapel enthält erfreuliche Mittheilungen über die fortschreitende Besserung der Zustände sowohl in Neapel als in den Provinzen. In Folge der guten Ernten der letzten Jahre haben die Rührigkeit und der Wohlstand allenthalben zugenommen; das Vertrauen in die Dauer des neuen Staates wächst mit dessen Dauer; die Anwesenheit des Kronprinzen und seiner liebenswürdigen Frau hat die Dynastie bekannt und beliebt gemacht. Der Correspondent hofft, daß die Kronprinzessin in Neapel einen Prinzen zur Welt bringen werde, und verspricht sich von einem solchen Ereigniß glückliche politische Folgen. Die Bourbonisten haben einen großen Theil ihres Ansehens eingebüßt und die Republikaner genießen keines. Die Bourbonisten sind zusammengeschmolzen zu einem kleinen Häuflein Aristokraten, es giebt darunter einige respectable Personen, welche jetzt still in ihren Palästen wohnen. Andere haben zuerst gekämpft und conspiriren fort und fort. Noch andere aber wissen nichts besseres zu thun, als das Land durch falsche Gerüchte und Vorspiegelungen in einer leeren unfruchtbaren Aufregung zu erhalten und allerlei läppische Demonstrationen immer neu zu wiederholen. Wenn der Kronprinz eine Jagdpartie veranstaltet, so veranstalten sie eine andere, um zu zeigen, daß sie ohne ihn jagen können. Begegnen sie dem Prinzen, so fahren sie mit der Hand nach dem Hut, als wollten sie grüßen, und grüßt dann der Prinz, so setzen sie sich den Hut erst recht fest auf den Kopf. Nicht minder kindisch sind die Verschwörungen der Republikaner, von denen kein vernünftiger Mensch eine ernstliche Gefahr fürchtet. Leider läßt sich den Verwaltungsbehörden noch wenig Ordnung, Genauigkeit und Raschheit nachrühmen. Noch größer als in Neapel ist der Aufschwung in den Provinzen, besonders in denen, welche eine Eisenbahn besitzen. Der Taglohn ist fast verdreifacht und ebenso in vielen Fällen der Preis der Bodenerzeugnisse. Der Handelsverkehr zwischen dem Süden und Mittel- und Oberitalien nimmt fortwährend zu. Der Ackerbau wird besser betrieben. Die Capitalien strömen noch nicht herbei, aber beginnen sich zu zeigen.

Amerika. Newyork, 1. April. [Amtsdauergesetz. Grant. Johnson.] Der Kampf um das Amtsdauergesetz ist nach der „Kreuzztg." zu gutem Ende gediehen. Der Conflict zwischen dem Repräsentantenhause und dem Senate ist durch den gemeinsamen Conferenzausschuß geschlichtet worden, und dem Präsidenten steht kein Hinderniß im Wege, das Staatsgetriebe von seinen faulen Bestandtheilen gründlich zu säubern nnd neue an deren Stelle zu setzen; aber in allen Departements bleiben nach Entfernung der Untauglichen ungefähr noch genug tüchtige Kräfte übrig, um eine prompte Besorgung der Geschäfte zu sichern. Daß bei dieser Reinigung der Staatsmaschine ganz rücksichtslos verfahren wird, zeigt der Finanzminister, Mr. Boutwell, der sich ordentlich den Vorwurf zuzieht ungalant zu sein. So ließ derselbe in voriger Woche 50 in dem Staatsnoten-Departement des Schatzamtes beschäftigten, oder vielmehr nicht beschäftigten „jungen Damen" die Anzeige machen, daß er ihrer Dienste nicht mehr bedürfe. Die Spitzen der verschiedenen Departements gehen ihren Unterbeamten mit regem Beispiel voran; sie arbeiten eher zu viel als zu wenig. Namentlich gilt dies von Grant. Seit seinem Amtsantritte ist er an jedem Arbeitstage von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr angestrengt thätig gewesen, ohne sich auch nur seinen gewohnten täglichen Spazierritt zu gestatten. Schon fangen die Folgen dieser Ueberanstrengungen an, sich bei ihm einzustellen: seit zwei Tagen leidet er an einem so starken nervösen Kopfschmerz, daß keine Besucher zur Besichtigung des Weißen Hauses zugelassen wurden. — Der abgetretene Präsident Johnson ist von seiner Krankheit beinahe wieder hergestellt, und es wird bereits angekündigt, daß er nächstens an verschiedenen Orten eine Rede „über die Constitution und die Flagge mit den 36 Sternen" halten werde.

Provinzielles.

— [Die Reservisten und Landwehrmänner] werden in diesem Jahr meist zu einer achttägigen Uebung eingezogen, und zwar die Reserven der Infanterie und Cavallerie zu den Linien-Regimentern, Behufs Vervollständigung derselben auf die volle Etatsstärke, ebenso Artillerie-Reserven während der Dauer der Schießübungen. Die Reserven der Jäger und Schützen werden zu einer vierwöchentlichen Uebung eingezogen werden. Die übungspflichtigen Mannschaften haben sich für die betreffende Einziehung bereit zu halten. (P.-L. Z.)

Mewe, 12. April. [Ein Schwindler.] Bei hiesigen Hausbesitzern fand sich vor einiger Zeit ein Mensch ein, der sich als den Agenten einer Kapitalistengesellschaft vorstellte, welche die Absicht habe, Kapitalien auf Häuser-Hypothek zu geben, ja so menschenfreundlich sein wolle sicheren Personen auch ohne hypothekarische Bürgschaft Darlehne zu gewähren. Nachdem er sich von mehreren Geldbedürftigen mit der ehrbarsten Miene Angaben über geschäftliche und persönliche Verhältnisse hatte machen lassen, die er auch prompt in sein Notizbuch vermerkte, erbat er sich behufs Ausfertigung einer Anweisung an die angeblich von ihm vertretene Gesellschaft eine der Höhe des gewünschten Darlehns entsprechende baare Gebühr und so schwer dies glaublich ist — einige bedrangsalte Hausbesitzer gingen wirklich auf diesen Leim. Mit dem Agenten ist auch die Firma verschwunden. (G.)

Filehne, (Rgsbz. Bromberg) 14. April. Der hiesige evangelische Schulvorstand hat den Grafen v. d. Schulenburg auf Schloß Filehne, der gleichzeitig Schulpatron der städtischen Elementarschule ist, von Neujahr laufenden Jahres ab zu Schulbeiträgen herangezogen. Doch weigert sich derselbe, die Beiträge zu zahlen. Wie verlautet, soll der Herr Graf, falls man ihn zu dieser Abgabe zwingen sollte, Willens sein, eine selbstständige Schule auf Schloß Filehne zu gründen und aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Die zur Gründung einer Schule erforderliche Schülerzahl würde vorhanden sein. Da aber ein Theil derselben katholisch ist, so müßte die Schule einen simultanen Character haben, was auch sehr zu wünschen wäre. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Berlin. [Von der Oper.] Die neuengagirte Sängerin Frl. Mallinger erhält 5500 Rℓ. jährlich und 20 Rℓ. Spielhonorar für jeden Spielabend. — Die Mittheilung, daß Fr. Pauline Lucca einen Engagements-Antrag auf ein Gastspiel bei dem Vice-König von Aegypten erhalten, ist vielfach bezweifelt worden. Das „Fremdenblatt" versichert aus „bester Quelle", daß die Mittheilung richtig ist und zwar steht das Engagement mit der Absicht des Vicekönigs im Zusammenhang, zur Eröffnung des Suezcanals große Feste zu geben, eine vorzügliche Italienische Oper zu engagiren und viele Potentaten zu den Festen einzuladen. Frau Lucca sind außer freier Hin- und Rückreise 80,000 Frcs. für die Monate November und December zugesichert und ist der Contract unter der Bedingung geschlossen, daß es der Sängerin gelingt, ihre Verbindlichkeiten für Petersburg in dieser Zeit zu lösen. — Für September hat Frau Lucca ein Concert in Wiesbaden abgeschlossen, in welchem sie vier Pièces singen wird, wofür sie 10,000 Frcs. erhält. Es wäre interessant zu berechnen, wie hoch da jeder Ton bezahlt wird.

Paris, 13. April. [Champagner.] Die officielle statistische Tabelle ergiebt nachstehenden Ausweis über die Höhe der Production von französischem Champagner. Nach derselben waren am 1. Januar 1845 in Frankreich auf Lager 23,285,818 Flaschen und während desselben Jahres exportirt 4,380,214 Flaschen. Im Jahre 1866 waren auf Lager 37,608,700 Flaschen, also 14 Millionen Flaschen mehr, und exportirt 10,283,866 Flaschen, also 6 Millionen mehr, woraus sich ergiebt, daß im letztgenannten Jahre das Ausland im Verhältniß zum effectiven Bestande noch einmal so viel verbraucht hat, als 1845. Die Zunahme des Verbrauches des Auslandes geschah ziemlich regelmäßig steigend, nur das Jahr 1862 fiel plötzlich um beinahe 2 Mill. Flaschen.

— [Ueber die neue Krankheit des Weinstockes] in Frankreich berichtet die „France": „Im Arondissement von Orange ist ein Drittel des Weinwachses verloren; von 10,000 Hectaren Weinstöcke sind bereits 3600 abgestorben. Das Uebel hat sich glücklicher Weise nicht so arg in den übrigen Theilen dieser Region verbreitet, aber Sarrians hat fast keinen gesunden Weinstock mehr, Roquemaure hat wenigstens die Hälfte derselben verloren. Das Uebel wächst mit jedem Tage und hat noch auf keinem Punkte nachgelassen. Die Ausbreitung scheint bis jetzt dem Laufe der Rhone zu folgen und sich weniger in die Breite zu erstrecken. Es hat in der Umgegend von Arles angefangen und verbreitet sich jetzt bis über Pierrelatte in der Drome hinaus. Die Ausdehnung beträgt in der Länge schon 100 Kilometres. Es ist zwar auf dieser Strecke nicht Alles angesteckt, aber die Ansteckungsheerde mehren sich und verbreiten die Ansteckung rings um sich her. Man schreibt die Ursache der Krankheit einer Art von Erdfloh zu, der sich an den Wurzeln der Stöcke findet."

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 16. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	332,6	3,2	SO	s. schwach	wolkig.
7	Königsberg	332,6	7,3	SW	s. schwach	heiter.
6	Danzig	332,7	11,4	WSW	mäßig	wolkig.
7	Cöslin	332,3	9,0	Windstille		bewölkt.
6	Stettin	332,9	8,8	SW		wolkig.
6	Putbus	330,0	10,2	NW	schwach	heiter, Nachm. Gewitter und Regen.
6	Berlin	332,8	9,8	W	schwach	bedeckt, Nebel.
7	Köln	331,3	10,0	SW	schwach	trübe.
7	Flensburg	332,2	1,3	SW	lebhaft	bedeckt, gestern Abend Regen.
7	Haparanda	331,8	—1,3	O	schwach	bed., Schnee.
7	Petersburg	332,3	1,2	Windstille		Nebel.
7	Stockholm	330,9	6,1	SW	schwach	Nebel.
7	Helder	336,6	8,3	SW	schwach.	

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. April 1869 ist am 16. April 1869 in unser Handels- (Prokuren-) Register (unter No. 222) eingetragen, daß der Kaufmann Ludwig Albert Janke zu Danzig als Inhaber der daselbst unter der Firma:

L. A. Janke

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 127) die Frau Wilhelmine Janke, geb. Klemmer, ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (458)

Danzig, 16. April 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Steindorff.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. ist am 15. April 1869 in unser Prokurenregister eingetragen worden, daß die bisher dem Ernst Emil Keiler für die Firma

J. S. Keiler

(Firmenregister No. 97) ertheilte Prokura (Prokurenregister No. 117) erloschen ist.

Danzig, 15. April 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
Steindorff.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
den 2. April 1869.

Das den Bäckermeister Aug. **Alexander** und **Johanna Caroline Florentine,** geb. **Regner-Mueller**'schen Eheleuten gehörige Grundstück hierselbst, Niederstadt an der Reutergassenecke No. 40 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 6303 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau No. 5 einzusehenden Taxe soll

am 2. November 1869,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 18, subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Rentier **Ferdinand Walter,** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (463)

Das zu dem **Carl** und **Caroline Wilhelmine Madzulath**'schen Nachlasse gehörige Grundstück Schnakenburg No. 4 der Hypothekenzählung, abgeschätzt nach der in unserm Bureau IIb einzusehenden Taxe des Kreis-Taxators Collins auf 11,738 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., soll ohne Inventar in freiwilliger Subhastation Theilungshalber in dem

am 26. Mai cr.,
Nachmittags 2 Uhr

in dem Nachlaßgrundstücke in Schnakenburg vor dem Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Nippold anstehenden Termine verkauft werden.

Die näheren Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und muß der Bieter auf Erfordern 500 Thlr. Kaution niederlegen.

Danzig, den 8. April 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
2. Abtheilung. (397)

Bekanntmachung.

Zwei unbrauchbare Bagger-Prähme sollen meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden. (457)

Dieselben liegen auf der Kämpe, der Fähre am Ritterthore gegenüber, und können dort zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Der Verkauf findet am

Dienstag, den 20. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Danzig, den 13. April 1869.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Löbau,
den 5. November 1868.

Das den Franz und Catharina Kottlowski-schen Eheleuten gehörige Grundstück Skarlin No. 33 abgeschätzt auf 6038 Rt. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

17. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

Die Altsitzer **Georg** und **Marianna geb. Robaczewski Manski**'schen Eheleute resp. ihre Rechtsnachfolger

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden. (3772)

Nachstehender Wechsel:

Bendominer Papiermühle, den 4. December 186
nochmals 3 Monate a dato

zahle ich gegen diesen Wechsel an den Mühlenpächter **Ernst Richter** oder dessen Ordre die Summe von 100 Rt. Pr. Courant den Werth in mir selbst und stelle es in Rechnung ohne Bericht.

Ferdinand Czaschke,
Hedwig Czaschke.

ist dem Mühlenbesitzer Ernst Richter von hier angeblich verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, denselben dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf den 21. **Juli c.,** 10 Uhr Vormittags, vor Herrn Kreisrichter Göritz anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. (384)

Berent, 8. April 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.



Der Schirmfabrikant

Alex Sachs aus Berlin und Cöln a. R.

wird in seinem hiesigen Geschäftslocale, **Matzkausche Gasse,** während der Saison diesmal ausnahmsweise zu folgenden Preisen verkaufen:

Gefütterte Berkan-Sonnenschirme (Baumwolle) pr. Stück 15 Sgr.,
gefütterte Mohair-Sonnenschirme (Wolle) pr. 25 Sgr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1¾ Thlr.
seidene Sonnenschirme, pr. Stück 20 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr.,
gefütterte seidene Sonnenschirme pr. Stück 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2⅓ Thlr.,
eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen mit reichster Ausstattung in Prachtmustern, pr. Stück 2⅔ Thlr., 3 Thlr., 3⅓ Thlr., 4 und 5 Thlr.,
Regenschirme in Seide pr. Stück 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr. 3½ Thlr., 4 Thlr. u. h.,
Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1¾ Thlr. und höher.

Die Dampf-Chocoladen-, Bonbons-, Dragées-, Marzipan-, Traganth- u. Zuckerwaaren Fabrik v. Franz Stollwerck & Söhne, Hoflieferanten in Köln a. R., beehrt sich ihre reiche Auswahl feiner und anerkannt feinster Confitüren angelegentlichst zu empfehlen.

Die seit mehr als 30 Jahren sich eines stets vermehrten Rufes erfreuenden **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons"** sind das beste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen catarrhalische Hals- und Brustleiden.

Die **Chocoladen** von ausgesuchter Feinheit unterscheiden sich von jenen der ersten Pariser Fabriken nur durch ihre Wohlfeilheit. Gefüllte Chocoladen-Bonbons und Tafel-Desserts sind Specialität der Fabrikation.

In Knall-Bonbons mit humoristischen Einlagen, komischen Attrapen, sowie feinen Präsent-Bonbonnières und sujets à surprise stets das Neueste in großer Reichhaltigkeit. In Marzipan Torten von ¼ bis 5 Pfund bieten 500 Dessins in künstlerischer Ausführung die Auswahl. Glacirte, candirte und eingemachte Früchte. [2147]

Versendungen von mindestens 50 Pfund erfolgen innerhalb des Zollvereins franco bis zu der dem Bestimmungsorte nächstgelegenen Bahnstation. Vollständige Preis-Courante auf frankirte Anfragen.

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung

der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868

mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt successive bis **Thlr. 40.**

Original-Obligationen à Thlr. 20

sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:

F. E. Fuld & Co.

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien 2c. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**21. April**	Morgens	**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**5. Mai**	Morgens
Westphalia,	**do.**	**28. April**		***Borussia,**	**Sonnabend,**	**8. Mai**	
***Bavaria,**	**Sonnabend,**	**1. Mai**		**Allemannia,**	**Mittwoch,**	**12. Mai**	

Silesia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rt. **55**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1502)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff", Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin,** Louisenplatz 7.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Thorn,
den 11. December 1868.

Das der Wittwe Henriette Feilchenfeld geb. Fischer gehörige Grundstück Altstadt Thorn No. 85, abgeschätzt auf 10,177 Rt. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. Juli 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

der Kaufmannn **David Levy** und
der Kaufman **David Bressler** von hier

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5240)

Freitag, den 23. April c., und am folgenden Tage, von 9 Uhr Vormittags ab, werde ich Hundegasse No. 25 aus einem herrschaftlichen Nachlasse: mahagoni Bureaux, Schränke, Tische aus vollem Holz, 1 Speisetafel à 24 Couv., Bettgestelle, 1 Garderobenschrank, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel in Mahagoni- und Bronce-Rahmen; ferner eine Auswahl von engl. Tafelgeschirr: Speise-, Kaffee-, Thee-Service, 1 Tischgarnitur in engl. Plate, 4 plattirte Leuchter, ferner: Teppiche, Madratzen, Haus- und Küchengeräth und sonst Nützliches, mit zweimonatlicher Credit-Bewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Besichtigung den 22. April gestattet ist.

(462) **Nothwanger,** Auctionator.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (1513)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Leutewitzer, Oberndorfer, Pohl's Riesen-Rüben und grünköpfigen Möhren-saamen schöner Qualität empfiehlt (411)

Heinr. Enß
in Gemlitz.

Jäschkenthal sind noch 2 kleine und eine große Sommerwohnung zu verm. Näh. Fischm. 16.

E. Kroenke,
Brodbänkengasse No. 31.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige, daß mein Lager in allen Herren-Garderobe-Artikeln, namentlich in **echtfarbigen Stoffen,** sowohl **hell** wie **dunkel,** zu **Beinkleidern u. Frühjahrsanzügen,** sortirt ist und bitte ich, unter Zusicherung billigster Preisnotirung und saubersterArbeit, das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch. (461)

E. Kroenke, Brodbänkengasse 31.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Tod allem Ungeziefer.

Giftfreies, kostenloses und schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung alles Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten 2c. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Recepte gegen Franco-Einsendung von 15 Sgr. der pr. Kammerjäger **H. Ungnad** in Berlin, Schützenstraße 77. (443)

Polir-Balsam.

Dieser Balsam, als das vorzüglichste Mittel, den Möbeln ihren verlorenen Glanz wieder zu geben, ist nebst Gebrauchsanweisung in Schachteln à 3, 5 und 7½ Sgr. nur allein zu haben bei

Eugen Groth.

Droguen- und Farben-Handlung,
(72) Fischmarkt 41.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(9471) Buttermarkt No. 40.

Salz

aus den Königl. Salzämtern zu Schönebeck und Stassfurt erhielt in Commission, und offerire die vorzüglich schönen Qualitäten angemessen billig, als:

Schönebecker grobkörniges Siedesalz,
" feinkörniges Tafelsalz,
Gewerbesalz, denaturirt,
Cristall- od. Heringssalz zum Nachsalzen etc.
Viehsalz,
Fabriksalz für Glas- etc. Fabriken.

Danzig.

F. W. Lehmann.

Ein Grundstück mit frequenter Restauration und Cigarren-Geschäft ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 9996 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine kleine Besitzung nahe bei Danzig ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter No. 148 in der Expedition dieser Ztg. gebeten.

Ein Mühlengrundstück

mit fortwährender Wasserkraft, neu eingerichtet, mit drei Gängen, dazu gehörigen ca. 300 Morgen Land, Gastwirthschaft und Kaffeehaus, ¼ Meile von Thorn, unweit der neu zu erbauenden Eisenbahnbrücke, hart an der Weichsel, ist unter coulanten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten ertheilt nähere Auskunft

Holzhändler
David Marcus Lewin
in Thorn.

In einer gewerbreichen Handelsstadt, an der Eisenbahn und an einem schiffbaren Flusse, ist an bestgelegener Stelle ein großes, zweistöckiges Haus mit 2 Läden und 15 Zimmern, Keller, Speicher, Remisen, Stallungen und Garten mit durchfließendem Bach unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Feuerkasse 15,000 Thlr. Miethsertrag 900 Thlr. Das Grundstück ist zu jeder gewerblichen Anlage geeignet. Näheres erfährt man in der Expedition dieser Ztg. unter No. 416.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener, verheiratheter Landwirth, in den besten Jahren, der durch zwanzigjährige Bewirthschaftung größerer Güter selbstständig mit Tantième-Antheil verwaltet, sucht eine ähnliche Stellung. Sein Antritt könnte auf Verlangen auch in Kürze erfolgen. **Adr.** unter No. 429 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

In Gr. Czapielken stehen 5 große fette Ochsen zum Verkauf.

---

120 fette Hammel

stehen zum Verkauf in Vorwerk Jezewo, Bahnhof Laskowitz.

Ein sprungfähiger ostfriesischer Bulle, 1½ Jahr alt, zu verkaufen in Todar. (465)

Ein fehlerfreier Fuchswallach, 6 J. alt, 5" gr., tüchtiges Sattelpferd, f. d. Pr. v. 100 Thlr. z. verk. 4. Damm No. 8, I Treppe.

Ein tüchtiger

Wagenlackirer

wird gesucht vom Wagen-Fabrikanten **Nützer** in Natel a. d. Ostbahn. (338)

Ein Wirthschafts-Inspector, der mehrere Jahre in größeren Wirthschaften thätig gewesen, sucht von sogleich, oder auch von Johanni c. eine Stelle. Zu erfragen beim Hofbesitzer **C. Mielke** in Sellnow bei Kl. Ankerholz.

Inspectorstelle-Gesuch.

Ein durchweg brauchbarer unverheiratheter erfahrener Landwirth in gesetzten Jahren, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht auf einem größeren Gute vom 1. Mai event. auch später eine Stelle. Gefällige Nachfragen erbittet man poste restante Radmansdorf sub L. 1000.

Offene Stellen für alle Stellesuchende Kaufleute, Landwirthe Forstbeamte, Lehrer, Erzieherinnen, Werkführer, sowie jeder andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt und umgehend** Jedem durch die **„Vacanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Commissionaire** und **ohne Honorar.** Abonnement geschieht einfach durch Postanweisung mit **1 Thlr.** für 5 Nrn. — **2 Thlr.** für 13 Nrn. **Nähere Auskunft gratis** durch **A. Retemeyer's** Central-Zeitungs-Bureau in Berlin. (9874)

Auf ein Rittergut im Carthauser Kreise von circa 300 Morgen, mit gutem Boden, neuem massiven Wohnhaus, guten Wirthschaftsgebäuden, wird ein Capital von 3- bis 4000 Thlr. zur 1. Stelle gesucht

Grundsteuer 8 Thlr. 9 Sgr.

Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 335 abzugeben.

Guts-Verpachtung.

Das im Rosenberger Kreise in W.-Pr. nahe der Chaussee und nahe der Stadt Riesenburg gelegene Gut Liebtee mit einem Theil des Guts Riesenwalde, Gesammtareal 709 Morgen, wovon 672 Morgen Acker und Wiesen, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 18 bis 20 Jahre verpachtet werden. (460)

Die Pachtbedingungen nebst Gutskarte sind auf dem Dominium Riesenwalde einzusehen.

Zur Uebernahme gehören ca. 8000 Thaler.

Zur näheren Aufklärung der Annonce in der „Danziger Zeitung" vom 13. April c., No. 5400, betreffend den Rittergutsverkauf Bendergau, füge ergänzend hinzu, daß ich dasselbe noch bis zum 24. Juni 1873 gepachtet habe und daß mir das Vorkaufsrecht stipulirt ist.

J. Preuß,
Ritterguts pächter auf Bendergau.

№ 5324 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.